

17. Der kleine Jäger.

Julius Sturm.

Lieder und Bilder. I. Teil. 1. Auflage. Leipzig. 1870. S. 169.

1. Das Lesen und das Schreiben, das steht mir gar nicht an;
ich kauf' mir eine Flinte und werd' ein Jägersmann.
2. Huch! aus dem Federbette! Wenn kaum der Morgen tagt,
das ist im grünen Walde die beste Zeit zur Jagd.
3. Ich schleiche durch die Tannen bis an den stillen See;
ein Wild muß ich erjagen, ein Hirschlein oder Reh.
4. Doch kommt ein Wolf gelaufen, ein Tiger oder Bär,
dann wäre mir's doch lieber, wenn ich zu Hause wär'.

18. Die Spielverderber.

Robert Reinick.

Deutscher Jugendkalender für 1853. Leipzig. S. 47.

Im Brei ein einzig faules Ei macht, daß man ihn nicht essen kann.
Beim Spiel ein einzig zänkisch Kind verdirbt die ganze Lust daran.

19. Schneemann.

Wilhelm Hey.

Fünfzig Fabeln für Kinder. 1. Auflage. Hamburg. 1833.

Kinder: „Seht den Mann, o große Not,
wie er mit dem Stocke droht,
gestern schon und heute noch,
aber niemals schlägt er doch.
Schneemann, bist ein armer Wicht,
hast den Stock und wehrst dich nicht!“
Freilich ist's ein gar armer Mann,
der nicht schlagen noch laufen kann.
Schleierweiß ist sein Gesicht.
Liebe Sonne, schein nur nicht,
sonst wird er gar wie Butter weich
und zerfließt zu Wasser gleich.